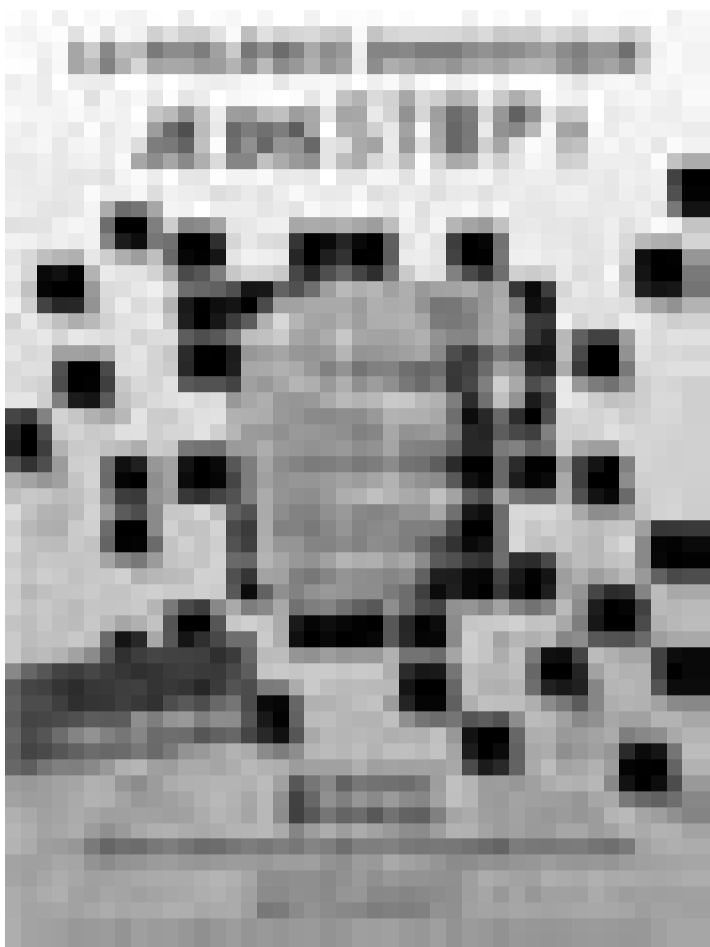


## GEWALT

# Eine Frage der Macht



**Häusliche Gewalt als Ausdruck patriarchaler Herrschaft hat ausgedient - immer häufiger wird auf männliche Opfer und weibliche Täter verwiesen. Doch die Zahlen zeichnen ein anderes Bild.**

Samstag Abend, 23 Uhr: Die Polizei wird zum Einsatz gerufen. Tatbestand: häusliche Gewalt. In der Wohnung angekommen, stellen die AgentInnen fest: Die Frau ist mit dem Küchenmesser auf ihren Mann losgegangen.

So oder ähnlich könnte das Szenario in den sieben Fällen weiblicher Täterschaft ausgesehen haben, die zwischen dem 1.11.2003 und dem 31.10.2005 vom "Service d'aide aux victimes de violence domestique" (SAV) notiert wurden - das sind zwei Prozent von insgesamt 311 Beratungsfällen in diesem Zeitraum. Der SAV, der in dem vor einigen Jahren in Kraft getretenen Wegweisungsgesetz vorgesehen ist, registriert grundsätzlich alle Ausweisungen aus Wohnungen wegen häuslicher Gewalt.

## Dürftige Datenlage

Die im April 2006 erschienene Evaluierung des Gesetzes gegen häusliche Gewalt hält fest, dass von 18 Fällen, bei denen Männer vom SAV als Op-

fer registriert wurden, nur zwölf eine vollständige Datenlage aufweisen. Aber: "Wenn Männer Opfer waren, so waren sie in fünf Fällen von Gewalt-handlungen ihrer (Ehe-)Partnerinnen betroffen, in vier Fällen war eine dritte Person (alle männlich), in zwei Fällen der Vater und in einem Fall der Sohn (gegen den Vater) der Täter." Die Zahl der männlichen Opfer beträgt sechs Prozent der 311 Opfer insgesamt. Deutlich höher liegt sowohl der Frauenanteil an TäterInnen als auch der Männeranteil an Opfern in den Polizeistatistiken, welche etwa doppelt so viele polizeiliche Interventionen wegen häuslicher Gewalt aktierte: Dort machte weibliche Täterschaft bei häuslicher Gewalt 2004 und 2005 im Durchschnitt 12,4 Prozent aus, männlicher Opferstatus 11,2 Prozent.

Auch in Deutschland ist die Datenlage in Bezug auf Frauen als Täterinnen derzeit nicht optimal. Die gerne von Männerlobbyisten zitierte Pilotstudie "Gewalt gegen Männer in Deutschland" von 2004 versteht sich aufgrund der geringen Fallzahl ausdrücklich als nicht repräsentativ. Trotzdem lässt sich aufgrund von Kriminalstatistiken der vergangenen Jahre sagen: Gewalt gegen Männer ist überwiegend Männergewalt, von sexueller Gewalt sind fast ausschließlich Frauen betroffen, und Gewalt gegen Kinder wird zu über 40 Prozent von Frauen ausgeübt. Nicht gerade das Bild, das Männerrechtler zurzeit beschwören.

Zu dem dürftigen Zahlenmaterial kommt hinzu, dass es Definitionsschwierigkeiten zur Charakterisierung von Gewalt gibt. Der Fächer geht von verbaler Belästigung, psychischer Aggression und Stalking über physische und sexuelle Gewaltakte bis hin zu schwerer Körperverletzung und Totschlag. Schließlich stellen sich jeweils Fragen wie: Haben die TäterInnen aus freien Stücken oder aus Notwehr gehandelt? Handelt es sich um ein einmaliges Vorkommnis oder um den Ausdruck einer so genannten Gewaltbeziehung?

Joëlle Schrank, Direktorin von "Femmes en détresse", kennt das Phänomen häuslicher Gewalt aus der Praxis. Die wenigen Frauen, die bislang als Täterinnen erfasst wurden, zeichnen sich dadurch aus, dass sie häufig vorher Gewalt von Seiten ihres Mannes erlebt haben: "Es handelt sich oft um Frauen, die uns vorher als Opfer bekannt waren oder die schon mal im Frauenhaus untergekommen waren." Die Soziologin Carol Hagemann-White unterscheidet im Kontext häuslicher Gewalt zwischen der situativen Gewalt in einer Partnerschaft, die also als Konfliktlösung von Männern und Frauen in Beziehungen relativ paritätisch angewendet wird, und regelrechten Misshandlungsbeziehungen, mit einem richtigen System von Misshandlungen und Abhängigkeiten. Dies seien fast ausschließlich Beziehungen, in denen der Mann der Täter und die Frau das Opfer ist.

"Femmes en détresse" betreibt einen Beratungsdienst für Frauen in Gewaltsituationen. Dort kommt auch das Thema weibliche Aggressivität zur Sprache. Es gibt durchaus Fälle, in denen Frauen um Hilfe beten, weil sie "mit ihrer Wut nicht mehr wissen, wohin". Auffallend sei, so Joëlle Schrank, dass Frauen sich eher persönlich verantwortlich spüren für ihre Aggressivität, während Männer die Schuld bei den Frauen suchen.

## Tabu Frauengewalt

Gilbert Pregno, Psychologe und Direktor der Fondation Kannerschlass, sieht Analogien zwischen der Rollenverteilung in Gewaltbeziehungen zwischen Frauen und Männern und solchen zwischen Eltern und Kindern. In beiden Fällen spiele schlicht auch die körperliche Überlegenheit eine Rolle. Allerdings, so Pregno, baut sich Gewalt von Männern auf vor dem Hintergrund eines gesellschaftlichen Ungleichgewichts: "Dazu kommt dann eine personelle Problematik und Entwicklung." Heike Herold, Landeskoordinatorin der Interventionsstellen im deutschen Mecklenburg-Vorpommern, verweist gegenüber der woxx darauf, "dass nicht allzu selten Frauen, die misshandelt werden, ihre Kinder auch misshandeln oder vernachlässigen". Eine Herausforderung für das Personal der Interventionsstellen: "Das hat lange Diskussionen darüber ausgelöst, wie wir den Kinderschutz mit dem Schutz der Frauen verbinden, und an welchen Stellen sich das gegenseitig aushebelt und andere Institutionen mit ins Boot müssen." Sexueller Missbrauch von Seiten von Frauen ist, laut Gilbert Pregno, stärker tabuisiert als der von Männern, auch bei Fachleuten und RichterInnen: "Das gehört zu dem Rollenverständnis, das wir alle verinnerlicht haben, das aber nicht sehr hilfreich ist."

Georges Haan, psychologischer Berater bei "Rücht er aus", dem Luxemburger Beratungszentrum für GewalttäterInnen, hatte seit der Gründung des Zentrums 2004 mit insgesamt zwei Fällen weiblicher

Täterschaft zu tun. In einem der beiden Fälle wurde die Täterin auch wiederum Opfer von häuslicher Gewalt. Für ihn ist jedoch wichtig, nicht nur bei Täterinnen, sondern auch bei Tätern nach Motivationen, vorgeschalteten Ereignissen und Gewalterfahrungen in der Kindheit zu fragen. Und: "Ausdrucksweisen von Gewalt, wie sie lobbyistische Frauenorganisationen gegenüber Frauen als Opfern beschreiben - Belästigung, Eifersucht, psychologische Gewalt oder Erniedrigung - erleben Männer auch."

## Männer gegen Männer

Tatsächlich sind Männer stärker von Gewalt betroffen als Frauen - allerdings droht die Gefahr wiederum von Seiten ihrer Geschlechts-genossen. Findet Gewalt gegen Frauen meist im häuslichen Rahmen statt, so erleben Jungen und Männer Gewalt auf der Straße, in der Freizeit und in anderen öffentlichen Räumen. Zudem ist bei Männern die Opferrolle vielleicht noch stärker als bei Frauen tabuisiert. Georges Haan: "Wenn Männer über Gewalterfahrungen berichten, ernten sie bei den Kollegen höhnisches Gelächter. Nach zwei oder drei solcher Reaktionen hält man das Maul." Gilbert Pregno stellt fest, dass sich Männer auch weit schwerer als Frauen damit tun, über Missbrauch zu reden, den sie als Kind erlebt haben. Tatsache ist jedoch, dass es bislang, vom SAV abgesehen, keine Anlaufstelle für Männer gibt, die Opfer von Gewalt sind. Joëlle Schrank von "Femmes en détresse" hat nichts gegen eine spezifische Männerberatungsstelle einzuwenden, "wenn das nicht vom Frauenbudget bezahlt wird", fragt sich aber, ob diese Stelle viel besucht würde."

In den letzten Jahren sind Gewalt gegen Männer und weibliche Täterschaft zum

Thema geworden. Manche Männerrechtler kritisieren dabei die Frauenbewegung, diese Phänomene ausgeblendet zu haben. Der Maskulinist Michael Bock spricht gar von "selbsternannten Opfermonopolistinnen in öffentlichen Einrichtungen und Projekten". Angesichts solcher Entwicklungen wird eine klare Datenlage zusehends wichtiger. Darauf zu hoffen, dass weibliche und männliche Opfer es fertig bringen, das Tabu häuslicher Gewalt zu brechen, ist aber wohl eine Illusion. Eher geht es heute darum, die bekannten Fälle häuslicher Gewalt systematischer und präziser zu untersuchen.

Heike Herold setzt die Strazierung des "Männer als Opfer"-Phänomens in Verbindung mit der Bewegung, die sich zurzeit europaweit zur Stärkung von Väterechten etabliert: "Hier artikuliert sich ein Backlash zur Gleichberechtigung und zu den Erfolgen des Feminismus." Für sie geht der Vorwurf jedoch schlicht an die falsche Adresse: "Gewalt gegen Männer war und ist nicht das Thema der Frauenbewegung. Wir warten darauf, dass fortschrittliche Männer dieses Thema aufgreifen und fachlich fundiert angehen, ohne solche populistischen Absichten." Doch das Warten riskiert, sich in die Länge zu ziehen. Denn, meint der Männerforscher Hans-Joachim Lenz: "Eine (dem Feminismus) analoge Kraft, die den Skandal männlicher Opfererfahrungen als soziales Problem aufdecken und daraus gesellschaftspolitische Folgerungen ableiten könnte, ist weit und breit nicht in Sicht. Die Verstrickung der männlichen Geschlechts-genossen in die herrschenden patriarchal-kapitalistischen Verhältnisse wirkt einer Solidarisierung von Männern entgegen."

Renée Wagener

## In meinem Bunker

Nachthimmel über Berlin. Immer wieder zerreißen Lichtblitze den bedeckten Himmel. Explosionen nah und fern betäuben das Trommelfell, aus den Fenstern der Häuser knallen kleine Feuerbälle auf den Asphalt. Die großen Hauptadern der Stadt sind sowieso nicht mehr zu begehen und wer sich in die engen Häuserschluchten Kreuzbergs hineinwagt, sollte besser schnell zur Seite springen können, denn die Gefahr lauert überall. Inmitten dieses Chaos schleppt eine gekrümmte Gestalt ihren Leib über die Straße, ehe sie in einem Kellerloch verschwindet. "Ja, was wollen Sie?", fragt der nette Mann hinter der Theke, dessen Arm verbunden ist. "Es wär fürs Internet", erbittet die leidende Gestalt. "Posten Nummer vier ist gerade frei geworden, bitte sehr der Herr", so die Antwort. Um den anderen woxxies mitzuteilen, dass man aufgrund einer Magen-Darm-Grippe leider nicht am Dienstag erscheinen könne, bemüht sich der Kulturredakteur mit letzter Kraft eine kurzgebundene Mail zu tippen. Dann verschwindet er wieder in der Berliner Nacht, in der die Sylvesterböller ihm um die Ohren sausen. Richtung Tee und Hotelzimmer.



Geschädigte und Beschuldigte nach Geschlecht laut Evaluation des Modellversuchs Platzverweis Berlin (Polizeidirektion 7)

(Quelle: Barbara Kavemann: "Gewalt gegen Männer - ein vernachlässigtes Problem?")